



Sozialdemokratisches Organ

Er scheint täglich ... Abonnementspreis ... Die neue Welt ...

Interaktionsgebühr ... Inzerate ... Einlagen in die Postanstalten ...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Daumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebnerverda, Sangerhausen-Ckartsberga und die Mansfelder Kreise. Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Heilige Allianz.

Wilhelm II. hat auf seiner letzten Nordlandreise in der Gesellschaft französischer Journalisten verkehrt, die nun von ihren Unterhaltungen mit dem Kaiser allerlei Gerüchte und Anekdoten zu erzählen wissen. U. a. berichten sie über ...

Jeder Staatschef riskiert heute täglich und stündlich sein Leben ... Die Heilige Allianz ...

Nicht zum ersten Male hat der deutsche Kaiser gezeigt, daß er sich von der Zeit, in der er lebt, und den Umständen, die sie kennen, eine völlig falsche Vorstellung macht. Er glaubt an das Wesen einer durch alle Länder vorbereiteten ...

Wilhelm II. wünscht ein besseres Einbernehmen der Regierungen gegen die Umformung. Dieser Wunsch wird wohl im Osten verstanden werden, aber im Westen, in Frankreich und England, wird man erstaunt die Äuße schütten. Wäre man selbst einig über das Ziel, so würde man sich über den einzuerschlagenden Weg ...

Allerdings hat der Kaiser im weiteren Gespräch einen heiligen Punkt berührt, an welchem sich die französischen Republikaner mit ihm in gemeinsamer Folge befinden. Er erklärte sich nämlich für einen Gegner der antimilitaristischen Propaganda des Gen. Hervé ...

Die Lebensäußerungen der europäischen Staaten stehen einander gegenüber in so inniger Zusammenhang, daß kein Leben auf die Dauer isoliert bleiben könnte. Wenn wirklich Frankreichs Heer und Flotte desorganisiert würden, hätte diese ...

Es ist ganz richtig, daß die antimilitaristische Propaganda bei den französischen Bourgeoisrepublikanern ... Die Sorge, die der deutsche Kaiser um die Möglichkeit der republikanischen Armee hegt, klingt beinahe wie ein Vorwurf.

Sollten republikanische Gerichte es sich noch einmal belassen lassen, gegen Antimilitaristen vorzugehen, so wird die öffentliche Meinung Frankreichs fragen, ob das etwa auf Wunsch des deutschen Kaisers geschehe. So sind die Antimilitaristen Frankreichs eigentlich die letzten, die sich über die neuesten deutschen Kaiserreden werden belassen können.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 4. August 1906.

Tippelkirchiana.

In der Zeitschrift Häute und Leder wird über das Treiben des Malors Schilder und der Firma Tippel's ...

In der Kolonialverwaltung ist es ein offenes Geheimnis, daß man an den obersten Stellen allezeit mit klaren Augen darüber hinwegahnt, wenn Tippel, der brave Tippel, statt seiner eigenen Produkte, wie es die Satzungen vorschreiben, die Waren ganz anderer Leute auf dem kolonialen Verwaltungskreis zum Abverkauf brachte. Der arme Fischer stand in solchen Zeiten auf dem Knie und ...

Das eigene Weiden der Heiterei bei dem Traßband in ihren Händen beim arglosen Gehalt erinnerte sie an die ähnliche ...

Die Heiterethei.

Erzählung von Otto Ludwig.

Der Schmied dachte auf. Was? Kam da die begehrteste Gelegenheit von selber, dem Uebermut ein's zu verzeihen? Aber noch traute er der Hoffnung nicht. 'Ja', sagte er, 'das Dorte will uns was weiß machen, damit sie lassen kann, wenn wir's glauben. ...

'Ja', sagte die Heiterethei, 'wenn ich mir's so häut auslegen können! Aber deswegen bleibt mein Schiefhaken, wo er ist. Der Schmied konnte noch immer nicht zu Worte kommen; der Weber fühlte, er müsse sich selber am Kratzen festhalten, und wer weiß, was er noch gefühlt hätte, wäre nicht der Schmied dazwischen gefahren: Und wo er bleiben sollte nach Recht und Gerechtigkeit! Denn es geschah einer juß einmal recht, wenn sie umluden müßt und wird noch ausgelacht dazu.

Der Schmied, welcher schon lange beständig mit beiden Händen gerudert hatte, kam endlich, indem er dem Schmiedler ins Wort und dem Weber in den Hüften fiel, zum Weiden. 'Aber das Dorte', sagte er mitleidig, 'dann ja doch eigentlich lieber nicht zu dem Unflut, daß sie nur als ein Mädel geboren ist. Und wiederum liegt in der Schrift, das härteste Werkstück soll ich über das schmiedere erkennen. Aber — 'Um ont wird nicht!' sprach der Weber dazwischen. 'Abbitte muß sie tun!' der Schmied. 'Ja, von wegen dem', fuhr der Schmied fort, 'was sie vorherin gered't hat vom Männerwort. Sie dauert mich, aber daran läßt sich nichts ändern. ...

'Ja', sagte die Heiterethei, 'und wenn ich's getan hätte', müßt ich mir doch selber helfen und würd' auch noch ausgelacht? Darach will ich's; aber vorher tu' ich's nicht; das lag' ich also. Der Schmied er'n ganzen Kopf länger als er selbst, brannnte vor Ungehör, den Karren frei zu machen mit einem Auk und so der Heiterethei zu zeigen, was ein Mann sei. ...

Da die Heiterethei, so wie er selber daran gelegen schien, die Männer sollen sich an ihrem Vornehmei versuchen, auch in der Heiterethei es sich nicht abgeben konnte, zu ditten, so erhob sich endlich auch der Schmied, und der Zug setzte sich, das Wäghen an der Spitze, in Bewegung. Eine Warnung der Heiterethei verstand man nicht.

Das eigene Weiden der Heiterei bei dem Traßband in ihren Händen beim arglosen Gehalt erinnerte sie an die ähnliche ...

Müssen hatte sich an dem Windhauch aufgemacht, die die aus der Einleit Treiben mit fort herdrückte ...

Ein weißes Tuch verberg die Labung. Diese nahm einen so unermärter geringen Raum ein, daß der Schmied fast bewauerte, so leicht davon zu kommen. 'Aber', fuhr einer Schmied, sagte der Heiterethei. 'Schmied oder Schmied', sagte er und warf den Unterchied mit einer Handbewegung weg, die zeigte, wie leicht er war. 'Wann ist Mann und was' er nicht um einer ...

Der Schmied wollte reden, aber der Weber war einmal im Hüften, als So ein Ding, das du denkst: lieber die Bein' gekrochen, als zweimal gehen, und was es auf einmal mit den Augen erleht, das kann sie auch einmal mit den Händen machen. Drum steht's schon in der Schrift, daß es ein schmach Werkzeug ist, und der Mann soll ihr Derr sein, denn warum? weil ein Weibsbild — nur ein Weibsbild ist, hergeen ein Mann, das ist ein Mann. ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219060805-15/fragment/page=0001

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 180.

Halle a. S., Sonntag den 5. August 1906.

17. Jahrg.

Halle und Faulkreis.

Halle a. S., 4. August.

Auf die Professorensammlung gegen die Bierpreis-Erhöhung.

welche am Montag-Abend im Burgtheater, Gr. Gosenstraße, stattfand, und in welcher Genosse Fritz Seeger, Leipzig referiert, sei hierdurch noch einmal besonders hingewiesen. Um dem Protest wirksamen Nachdruck zu verleihen, ist es notwendig, daß das Bier konsumierende Publikum, wie auch jeder Gegner der neuen Steuer- und Finanzpolitik in der Versammlung erscheint.

Nach ein „Ferienabend“.

Die unerhörtten Profite, welche die wiederholt von uns gekennzeichnete Zeitschrift Nach Ferienabend abwirft, lockt natürlich auch andere Kapitalisten an, in derselben Weise, wie es Herr Bernhard Meyer in Leipzig versteht, sich Mittel zu erwerben. Eine dem Ferienabend wie ein Ei dem andern ähnlich laufende Gründung ist das neuerdings in Berlin erscheinende Versicherungsblatt für die Familie, welches Herr Bernhard Meyer die Abonnenten abtreiben will, indem es anfangs 20 Bfg. „nur“ 15 Bfg. pro Woche nimmt.

Unserer Volksbuchhandlung ging nur von einigen Tagen ein Prospekt zu, in welchem derselben der Vertrieb dieses Blattes für Halle angeboten wurde. Natürlich gibt sich eine Arbeiterbuchhandlung zum Vertrieb solcher Sachen nicht her, aber es ist doch interessant, zu sehen, in welcher marktschreierischer Weise der Verlag dieses Blattes den Vertrieb derselben anpreist. In folgendem eine Probe aus dem Prospekt:

Für rührige Kolportage-Verhandlungen

„Kontinuationen von 1000—10000 Schilling zu erwidern! Die schöne, illustrierte Versicherungs-Zeitschrift für die Familie ist die billigste derartige Zeitschrift, da sie nur 15 Pfennige kostet. Spannende, gute Volks-Romane, 1200 Markt-Vericherung. Jeder rührige Kolportage-Buchhändler macht durch Auslesen der wirksamen Prospekte und Sammeln der Hand mit den ersten vier Breiten-Seiten (sind hohe Kontinuationen, die im Ausland haben Gewinn abwerfen. Der reiche, interessante Inhalt des Blattes macht es für jede Familie lohnend, da es weder in fiktivem, noch realitätsloser Beziehung auftritt. Kein zweites ähnliches Blatt gewährt eine so hohe Verzinsung bei nur 15 Pfennig Preis.

In der Tat sind die Verdienste, die ein Buchhändler mit diesen Zeitungsfabrikaten erzielen kann, sehr hoch, denn das Blatt wird für 8 Bfg. an die Buchhändler abgegeben. In jeder Nummer verbirgt der Buchhändler also etwa die Hälfte. Wie es mit dem Inhalt des Blattes bestellt ist, sagt der Prospekt ja selbst, es steht weder in fiktivem, noch realitätsloser Beziehung, die im Ausland haben Gewinn abwerfen. Da die Versicherungsbuchhandlungen auf ähnlichen Grundlagen beruhen wie beim Ferienabend, so ist allen Arbeitern dringend zur Vorsicht zu rufen. Vor allen Dingen ist es nötig, die Frauen zu instruieren. Vorsicht ist immer besser als Nachsicht. Möge jedermann die Warnungen beherzigen, welche wir bei der Beendigung der Ferienabend-Geschäftspraktiken zum allgemeinen Ruhm und Frommen erlassen haben. Sie treffen auch auf dieses neue Unternehmen zu.

Weshalb die soziale Literatur modern wurde.

Der Verlag von Otto Hendel in Halle (Saale-Zeitung) gibt bekanntlich eine Bibliothek der Sozialliteratur des In- und Auslandes heraus, in welcher sich namentlich die Werke unserer Schriftsteller sowie auch neuere gute Schriftsteller finden. Dann und wann macht der Verlag für dies oder jenes Werk aus der betr. Bibliothek Kellern durch Unratgeber usw. Dieses geschieht nun oft in recht eigentlicher Weise. Für den sozialen Roman Meuthaus, Charles Dickens, des großen englischen Dichters, fand es die Firma geschmacklos, denselben in einem Jahreat ihrer Blätter u. a. mit folgenden lieblichen Worten über die soziale Literatur anzugreifen:

Seitdem der deutsche Kronprinz in Berlin der Aufführung von Corrells Radtaphel von Anfang bis zum Ende beigewohnt und der Handlung

mit ständlichem Interesse gefolgt ist, sind auch alle Romane, die des Lebens Radtaphel behandeln, abermals in Aufnahme gekommen. Zu den empfehlenswertesten dieser Art gehört untrüglich Meuthaus.

Dies Gedicht zeigt in der Tat von einem hohen Grad von Realismus dem großen Dichter gegenüber. Charles Dickens, Gerhard Hauptmann, Gorki, Tolstoi, Heyermanns, Ibsen und die ganzen Modernen werden alle erst berührt und erlangen künstlerische Werte, wenn es dem Sohne des deutschen Kaisers mal einfallt, ins Theater zu gehen und ein Gorkisches Drama anzusehen. Vor dem „denkwürdigen Theaterbesuch“ waren die Dickens und Hauptmann nichts und wurden erst durch die eine Theatervorstellung, welcher der Kronprinz beiwohnte, zu ihrem großen literarischen Ruhm erhoben. Leider ist der Text der Anpreisung des prächtigen Dickensschen Romans nicht nur Gefühlsgeheimnis, sondern das Bürgertum denkt zum Teil auch so. Für das Bürgertum sind Potentaten oder auch nur deren Angehörige Wesen mit dem Jubel begriffen als Gottheiten. Von Kunst und Literatur versteht es trotz höherer Schulbildung meist recht wenig, und wenn ein Sohn der Kaiserfamilie dann zufällig mal ein Theater besucht, in dem ein modernes Stück gegeben wird, dann steigt der Kurs für moderne Dichtungen sofort. Sie werden „populär“, und jeder Speisier liest mit Begehren dann dies oder jenes Buch, welches irgend ein Ceremonienführer durchgibt, aber nicht dies oder jenes Stück, dessen Aufführung ebenfalls ein Notwendigkeit bedurfte. Der Inhalt des Werkes kommt es in zweiter Linie in Betracht, vor allem muß es den Beifall hochgestellter Personen gehabt haben, dann ist der Erfolg sicher. Daher ist es auch gekommen, daß die geschmacklosesten Erzeugnisse bildender und anderer Kunst ihr Publikum fanden.

Im Volksblatt findet morgen, Sonntag, ein großes Konzert der Schwedischen Kapelle statt. Die Orchesterleiter Arbeiterkollektive wird außerdem eine Anzahl Orchester zum Vortrag bringen. Der Eintritt ist wie immer frei. Gute Unterhaltung.

Wichtig, Arbeiterturnen! Die Vereine von Halle und Umgebung fahren 5.40 Uhr früh nach Eisenhüttenau zum ersten Bezirksturnfest des sechsten Bezirks. Alle Mann zur Stelle!

Von einem Streik in der Bäckerei des Allgemeinen Konsumvereins weiß die hiesige W.A. zu berichten. Sie erzählt ihren Lesern, daß die sämtlichen dort beschäftigten zwölf Bäckergehilfen in den Aufstand getreten seien, weil sie von der Verwaltung die Entlassung des unorganisierten Bäckermehlers verlangt hätten, was die Verwaltung aber abgelehnt hätte. Der Streik der Allgemeinen Zeitung hat wohl die Arbeiter in der Bäckerei hören, er lebte sich aber völlig im Irrtum. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß die Bäder von der Verwaltung entlassen wurden, weil ein Teil derselben die Arbeit vernachlässigte. Gehehen aber hat sich das Gewerkschaftsamt nun mit der Angelegenheit beschäftigt und ein Schiedsgericht ernannt, welches die Differenz zu schlichten versuchen soll.

Eine widerliche Szene spielte sich gestern Abend 10 Uhr in der oberen Holzgasse ab. Ein noch in ziemlich jungem Alter lebender Transporteur wollte einen etwa 12 jährigen Jungen nach der Erziehungsanstalt Wittenberg bringen. Wichtigst abhandelte der Mensch den Knaben auf offener Straße in unerhörter Weise, indem er ihm mit einem Knüttel Schläge an den Kopf verleierte, so daß das Blut herabroravoll. Das Publikum, welches diese Szene mit ansehen mußte, geriet in heftige Bewegung und eine Anzahl der Passanten prügelten den Menschen jämmerlich durch, bis schließlich die Polizei erschien, welche ihn und ebenfalls den Knaben in Gewahrsam nehmen mußte. Der Prügelte suchte sich dann zu entschuldigen, daß der Knabe habe ausbrechen wollen. Wäre das wirklich der Fall gewesen, so hätte der Transporteur wohl lange nicht das Recht gehabt, in dieser Weise den Knaben zu mißhandeln.

Kamerunische Bildungsfrage. In den letzten Tagen fanden hier in Halle verschiedene Studentenfeiern statt. Umfang wurde natürlich während der Tage an allen Ecken und Enden der Stadt ausgeführt, denn das ist immer so eine Begleiterscheinung dieser Feste, bei denen die aufstrebenden Stützen von Baron und Alar ihren Leib bis oben hin voll Bier pumpen. Gestern war auch in ein Konjunktur im Volks-Theater und nachher in den höchsten Ehren. Als schließlich alle Aufführungen zur Ruhe fruchtlos blieben, mußte Polizei requiriert werden, welche die Schaulust hinausperdierte. Mit einem lauten „Wahlschrei“ ging es zum Ende hinaus.

Verweirte Konfession. Gestern verhandelte der Bezirksauschuss in Verlegung über das Konfessionsangelegenheit der Anlage einer Eucharistiefeier bei Zentischen d. l. Es wurde angeführt, daß durch die Anlage dieses Wertes die Seele stark beeinträchtigt wird, wodurch eine recht erhebliche Schädigung namentlich der Kinder entsteht. Deshalb wurde die Konfession verweigert. Im Interesse der Volksgemeinschaft ist diese Konfessionsverweigerung nur zu begrüßen.

Von der verkehrten Frankfurter Zeitschrift. Das Amtsgericht in Hannover hat das über das Vermögen der Frankfurter Zeitschrift eröffnete Konkursverfahren wegen Mangels an Masse eingestellt. Alle Mitglieder gehen leer aus. — Eine Warnung für Viele!

Der verunglückte Student Müller, welcher wie im Volksblatt berichtet in die Grundlinie der Woche in den Alpen abfuhr, ist nach Halle überführt und gestern nachmittag am dem Kröllinger Friedhof beerdigt worden. Der Verlebte war der Sohn des Direktors der Kröllinger Papierfabrik.

Unliebendwürdige Chelete. In unserer Nummer vom 15. Juli berichteten wir unter Schattenschilderung von einem Fall, monach der former Emil Weidert am 16. Mai auf dem Rammischen Platz seine geschiedene Ehefrau traf und daß sich die Eheleute dann gegenseitig das Recht verweigerten. Der Kaufmannssohn Emil Weidert teilte uns nun mit, daß die Frau nicht seine geschiedene Ehegattin gewesen sei, daß er sie auch nicht geliebt habe, sondern daß es die betr. Person nicht nach der Wade brachte. Am Donnerstag wurde B. vom Schöffengericht freigesprochen.

Eine handverlesene Ausbeuteüberprüfung fand gestern Abend in dem der Firma Wege, Schreiber und den Herren Grotzger aus dem Hausmann und einem Maler statt. Da ein Verstoß nach 9 Uhr noch das „Schlaflicht“ rekonstruierte, dürfte die Fortsetzung der Meinungsverschiedenheit an Gerichtsstelle zu erwarten sein.

Verfälschte Diebe. Vergangene Nacht 12 Uhr hatten sich drei Personen in das Grundbüro Schweißschraube 15 ein- und in der dort befindlichen Werkstatt des Schlossermeisters Vogel eingedrungen. In der Werkstatt lagerten nämlich zahlreiche schwere Kupferplatten, auf welche es die Einbrecher ohne Zweifel abgesehen hatten. Bevor sie aber ihr Ziel auszuführen vernahnten, wurden sie von dem Sohne des Vizebürgermeisters Hartung, der sofort Alarm schlug, überrascht und verhaftet.

Stubebrand. Gestern 4/12 Uhr vormittags wurde die Feuerwehre nach der Großen Wollstraße 22 gerufen, woelbst beim Malermeister Beder jun. ein Stubebrand ausgebrochen war. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Wehre wieder abströmen. Der Schaden ist nicht erheblich. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht ermittelt worden.

Gefährliche Schwelgerei. Die Schwelgerei in dem Grundbüro Schweißschraube 7 ist erloschen und die verhängte Gefährliche wieder aufgehoben.

Ferienende. Am Montag wird der Unterricht in sämtlichen Volksschulen und an Tage darauf folgend in den Mittels- und höheren Schulen wieder aufgenommen. Mit dem Tage beginnen zugleich die Ferien an der Universität.

Die Tiefen gefahren wurden am Donnerstag nachmittag in hiesigen Breiten, in dem überweiden einem Bachgebäude. Als er wieder aus dem Baiser kam und sich anfechten wollte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, ein Habfahrer holte dem Bestohlenen aus dessen Wohnung ein paar Schuhe, damit er nicht barfuß zu Hause zu laufen brauchte.

Blau-Blaukarten zu 5 Pf. Da infolge der kurzen Frist der Abholung der Beweismittel eine große Menge von blauen Karten in den Händen der Postanstalten verblieben ist, sind die Postämter vom Reichspostamt angewiesen worden, die Beweismittelkarten aus anbrechenden Packchen durch Aufkleben einer Dreifachkarte zu einer Blaukarte zu 5 Pf. umzuwandeln und so zu verkaufen. Sie sollen mit Vorzug vor den gewöhnlichen gelben Karten ausgeben werden, so daß sie schon in den nächsten Tagen erscheinen werden. Das weitere stellt auch die Reichspostamt mit zwei Dreifachkarten her. Es werden dazu die nach lagernden blauen Beweismittelkarten verwendet, die durch die Aufhebung der Karte zu 2 Pf. ohne Ergänzung unbrauchbar geworden sind. Diese Karten erhalten einen zweiten Wertstempel in brauner Farbe zu 3 Pf. Der unmittelbar links von dem blauen Wertstempel zu 2 Pf. angebracht wird. Der Kaufmann erlegt hier das sonst übliche Aufkleben einer Dreifachkarte zur Ergänzung des Wertes.

Geologischer Garten. Mit dem gestrigen Tage ist ein ganz hervorragendes Schicksal den Verlebten einberichtet worden, nämlich ein Verbrechen anzeigender Brief, der sog. Wilms. Die gewaltigen Tiere, die in allen Indonizeschichten eine große Rolle spielen, und vor denen vor als jugendliche

Sonntags-Plauderei.

Koloniale Lesestücke für die Volksschule.

Der preussische Kultusminister, Herr v. Engel, hat verschiedene Verfügungen erlassen, nach welchen Lehrer und Schüler der Volksschulen mehr als bisher über unsere weitläufigen Kolonien unterrichtet werden sollen. Dementsprechend sind auch in die Volksschullehrer eine Anzahl kolonialer Lesestücke aufgenommen worden. Wie empfehlen seiner Geltung aus nachfolgenden Beispielen zu entnehmen in die Kolonien werden sie von den Kindern leicht behalten werden und sind zum Verständnis kolonialer Verhältnisse beitragen.

Zippelskirch-Lied.

(Melodie: O Tannebaum, o Tannebaum etc.)

.. O Zippelskirch, o Zippelskirch,
Wie feig ging Dein Geschäft! ..
Du liegst in Kaff und Geisler,
Abzählweise machte nur mit Dir,
O Zippelskirch, o Zippelskirch,
Das Amt der Kolonien.

.. Der Herr Major, der Herr Major
Vom Amte der Befehlshaber ..
Er forst für Dich wohl früh und spät,
Dafür pumpt er Du ihm feste Draht.
Dem Herrn Major, dem Herrn Major,
Herr Major war sein Name.

.. Im Reichstag dann, im Reichstag dann
Sag Dir gar sehr gerühmt ..
Minister, Oberst, Intendant:
Du warst der beste Minister.

Der Reichstag dann, der Reichstag dann
Muß Dir Millionen blicken.

.. Der dicke Bob, der dicke Bob,
Der war Dir sehr gewogen ..

Erst fiert er ein selbst den Profit,
Dann nahm ihn ein Kammlenglied
Vom dicken Bob, vom dicken Bob,
So blieb's in der Verwandtschaft.

.. O Zippelskirch, o Zippelskirch,
Der Rebbach nimmt ein Ende ..
Den Herrn Major, den fiert man ein,
Und Dir nimmt man den Vierfingeln.
O Zippelskirch, o Zippelskirch,
Zeit hat sich's ausgetippt!

Kamerun Putzmaker-Lied.

(Melodie: Der Bauer ist ein guter Mann u. s. m.)

Der Jesso, der war Gouverneur
Im heißen Kamerun
Er liebte Karten und Bier
Und hat' nicht viel zu tun.

Doch wenn ein Neger sich besaß
Und nicht geehrt Respekt,
Dann hat ihn Jesso unermüdet
Auf Jahr ins Loch gesteckt.

Beweisen tat er keine Gunft,
Der Eifer-Kampagne.
Doch tat er dieses ganz umsonst,
Nahm Anteilchen nie.

Geschnad fand unser Jesso nie
Am schwarzen Negerweib
Ein solches Gouverneur-Gente
Braucht andern Weltvertrieb.

Er holt sich 'ne Gouline' da
Für seinen Liebesföhmer.
Denn auch im heißen Afrika
Gebraucht man was für's Herz.

Die Dame, die fiert Herr erst,
Vor Bürgerlich sein nur;
Doch er hat sie zu sich empoy
Und abelte die — Geliebte.

Ein Gouverneur kann so was tun
In seinem Nachbarn.
Ein Wah von ihm in Kamerun
Macht abelig soelig.

Doch auch Herr'n Jesso brach's Gemüß
Der Widerlicher Kopf.
Er kam um Amt und Liebesglück
Durch dieien fall' ichen Was.

Die Dame, die von Geadrthein
Er einst genannt ganz led.
Muß wieder simple 'Ged' sein
Und Jesso ging um's Ged.

Serr Horn von Logoland.

(Melodie: Paß, Du hast die Gans geschöten u. s. m.)

Serr, Du hast den Boh geschunden,
.. Wie ein Denkerfremd ..
Sag ihm an den Pfahl gebunden,
.. War denn das Dein Recht? ..

Mit der großen Nibberfichte
.. Wie Du schlagen los ..
Daß er schwamm in seinem Mute
.. Und das Reich lag bloß ..

Gouverneur vom Logoland
.. Macht sich nicht viel Not ..
Schmort den Boh im Sonnenbrande,
.. Bis ihn holt der Tod ..

Eine kleine milde Güne
.. Fond der graun'g Spork ..
Horn besocht mit froher Miene
.. Ein paar Mark für Word ..

Ja, im heißen Logoland
.. Wäret denn die Wit ..
Und die schwarze Negerbande
.. Den Respekt bewahrt ..

Leber in der Blauose oftmals gelitten haben, gehören heute zu den nordamerikanischen Bräunern zu den ältesten Nationen. Die unerschöpfliche Schatzkammer und die reichhaltigste Ausbeute haben in wenigen Jahrzehnten nach dem von den großen nordamerikanischen Bächen die gewaltigen Herden, die hauptsächlich nach Millionen zählen, völlig ausgerottet. Heute finden sich nur einige hundert zählende Herden in wenigen Reservaten, und wenn wir alle in Europa befindlichen Ställe hinzurechnen, so beläuft sich die Gesamtzahl auf höchstens 2000. Der Bestand dieser Tiere, die aus dem ausgedehnten zoologischen Garten in Stuttgart kommen und ein Mitglied eines unserer Mitglieder sind, ward überaus schwach, noch doch die Rasse, in der der Tier sah, nicht weniger als 28 Zentner, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Käfig immer aufrecht stehen und über sehr unebene Gelände befördert werden mußte. Leider ist die Überführung auch nicht ganz ohne Unfall abgegangen. Bei den Vermählungen, den Feten in den Käfig zu erlegen, hat er sich bereits vor einiger Zeit in Stuttgart die Hornscheide des einen Hornes abgehoben und gefleht hat er sich den Kopf des rechten Hinterbeins im Käfig abgerieben. Diese Reue ist nicht verwunderlich, aber an dem gewaltigen Tiere so vollständig, daß der impetive Anblick in sich geschuldet wird. Außerdem kam gestern ein ganzer Transport argentinischer Vögel an, die der Gorbato-Ingenieur von Argentinien, Herr Carlo Merz, vor dem Tag mitgebracht hat. Wir kommen darauf in den nächsten Tagen des näheren zurück.

Im Kinematographen-Theater. Große Ulrichstraße 20 finden heute (Sonntag) und morgen (Montag) die letzten Vorstellungen des gegenwärtigen Programms, wobei besonders ein Drama in den Wäldern oder Die Gefahren der Vorkühlfahrt u. a. hervorgehoben ist, zu ermäßigten Eintrittspreisen statt. (S. Seite 11.)

Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Am Sonntag, den 5. August, wird das Senationsstück Der Mann mit der eisernen Maske auf einige Tage in den Spielplan aufgenommen. Heinrich Heine wird nur noch am Sonntag aufgeführt. Sonntag nachmittags geht als Kinderdarstellung Rastkappen und der Wolf in die Wälder. Die Aufführung der zwei Vögel ist auf nächste Woche verschoben. Am Sonntag finden im Garten des Apollo-Theaters zwei große Konzerte statt.

Im Trothner Schützenkonzert am Sonntag, den 5. August, ein Damen-Compterspiel, Dir. Dr. Fein. Auch ist für ein Abend Illumination des Gartens und Fackelzuges vorgesehen.

Gelehrten sind im Laufe der vergangenen Woche in Halle: Süd 66 Personen, darunter 9 Ordre-Fremde, und zwar an: Diphtherie 2, Brechruhrfall 6, Leber- und Magenkrebs 1, Magenkrebs 3, Lungentuberkulose 6, Colicostreitis 10, Lebensschwäche 2, Herzfehler 1, Nervenleiden 1, Tuberkulose Meningitis 2, akuten Magenentzündung 2, Darmstenose 2, Strabismus 1, innere Verletzungen durch Sturz auf der Heimfahrt, Geschwulst d. h. Mediastinum 1, Verstopfung 1, Pneumonie 1, Nierenentzündung und Vermisshententung 1, Apoplexie cerebri 1, Magenblutung 1, Radicitis 1, Pödatrobie 1, Gehirnhauteinstülpung 1, Gebärmutterfistel 1, Chron. Gastritis 1, Dilatation 1, Magenentzündung 1, Inoper. Verengung 1, Gehirnblutung 1, Gehirnblutung 1, dazu Totgeburt 2. In derselben Zeit verstarben in Halle: Nord 23 Personen, darunter 4 Ordre-Fremde, und zwar an: Kortentzündung 1, Uteruscarcinom 1, Gehirnblutung 2, Kleinhirngeschwulst 1, Coma diabeticum 1, Eclerose der Coronararterien 1, Lebensschwäche 2, eingeklemmte Nabelhernie 1, Atrophie 1, Lungen- und Hantel-tuberkulose 1, Pathisis pulmonum 2, Brechruhrfall 6, Magen-darmkatarrh 1, Pneumonie 1, Scharlach 1, Mammocarcinom 1, chronisches Eczem, Herzschwäche 1, Lungenverengung 1, Enteritis 1, Infolge Entzündung in der Seele (Inglidialfall) 1, dazu Totgeburt 1.

Leitlin, 4. August. Saalastbeerei. Bekanntlich hatte die Wirtin des Gasthofs hierseits auch im Saal zur Verfügung gestellt. Während nun früher, als dies nicht der Fall war, alles im Voraus schon und gut war, hat sich dieser Zustand jetzt plötzlich geändert. Überhand Schwelgereien werden der Wirtin von der Besuche bereitet. In einem, vornehmlich orthographische Fehler enthaltenden Schreiben wird der Wirtin unter dem 2. August mitgeteilt, daß die Verammlungen zc. so lange nicht stattfinden dürfen, bis die angeführten Mängel abgestellt sind. Es ist ja da u. a. herausgefunden worden, daß die Türen nicht breit genug sind, Handgriffe und Schwebelche fehlen sollen. Das „Geländer“ der Hofstreppe soll erhöht werden, im Besonderen soll die Decke über den Hof durch Eisenblech geschützt werden. Ferner soll die Düngrube mit einem Belag versehen werden. Hierzu ist zu bemerken, daß die geforderten Handgriffe und Schwebelche vorhanden sind. Auch befindet sich eine 50 Zentimeter hohe Mauer an der Düngrube. Das saalige Geländer ist 80 Zentimeter hoch, verlangt wird jetzt eins von 1,30 Meter Höhe. Während also früher nie etwas Mangelhaftes gefunden wurde, haben nunmehr die Reiten die ganzen Mängel verschuldet. Der sollten etwa frühere Besichtigungen nicht ganz so genau ausgeführt worden sein als die am 28. Juli? Auf die weitere Entwicklung der Geschichte darf man gespannt sein.

Leitlin, 3. August (Sig. Ver.) Als ein rechtlicher Patron erwies sich am Abend des 6. Mai der Sattler Karl B. o. i. von hier dessen Frau im Armenhause wohnt. Der Angeklagte behandelt seine Frau schlecht, kam am genannten Abend von seiner Geschäftsstelle in das Armenhaus und verlangte seine rechte Hälfte. Die geängstigte Frau schloß sich schließlich von der Straße in die Wohnung eines Rentiers. Letzterer verschloß die Gartentür und verpöbelte Boigt den Zutritt. Der wütende Gemann rief aber die Gartentür ab, warf sie auf die Straße und erging sich in den

größtenteils Beschimpfungen auf den Rentier und seine Ehefrau. Als dann ein Polizist eintraf, schlug er diesem den Helm von dem Kopfe und ließ ihn seinen Überflaum durch den Hof der Wirtin auf die einigen Damen hinunterkommen. Bürgermeister pöbelte er in gemeiner Weise an. Die Folge davon war, daß er vom hiesigen Schöffengericht mit sechs Monaten Gefängnis bestraft wurde. Der Angeklagte, der bei dem Landgericht Halle Verurteilung eingelegt hatte, meinte in seiner Verteidigung, er sei „sozial ein ganz netter Mensch“. Das Gericht verwurft aber die Verurteilung des netten Menschen.

Seeben, 4. Aug. Zur Bekämpfung wollen die Parteigenossen beachten, daß der Wert Richter der Partei sein Sozial nicht zur Verfügung stellt. Auch die auswärtigen Genossen seien darauf hingewiesen.

— Soldaten als Grenzarbeiter. Auf dem Rittergute Seeben hat gegenwärtig 8 Soldaten bei der Ernte beschäftigt. Zu dem Zwecke ist also die zweijährige Dienstzeit notwendig, um der Agrarrenten zeitweilige billige Arbeiterkräfte zu stellen. Es werden sich beim Arbeiter einfinden, bei der Ernte zu arbeiten, wenn nur einigermaßen anständige Löhne gezahlt werden. Die Löhne sind aber so traurig, daß man nur Soldaten und Soldatengenen, welche für ein Stück trodenes Brot arbeiten, gebrauchen kann.

Aus den Nachbarkreisen.

Witterfeld, 4. August. (E. B.) Hierbonhoff. In der Elektro-Chemischen Fabrik Griesheim, Werf. I. in Witterfeld ist gestern der Hierbonhoff ausgebrochen. Obwohl die Witterfelder Brauerei (Königsbierbrauerei) monatlich im Durchschnitt 14 Tonnen Bier der Fabrik abruft, verlangt sie doch jetzt Markt für das Gefüllte mehr. Die Arbeiterchaft hat deshalb das verteuerte Bier verweigert.

Witterfeld, 4. August. Seinen Verletzungen erlegen ist der 19jährige Arbeiter Gustav Gebatis, welcher vor einigen Tagen auf dem hiesigen elektrochemischen Werke verunglückte.

— Verhaftet wurde hier in der Herbers zur Heimat der beständig verfolgte Arbeiter Zeinrich aus Gienburg. Durch Feuer verurteilt wurde im Hofe des Grundstücks des Arbeiters Lucia in Holzweig ein Schuppen. Der Brand, der durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht war, konnte zum Glück durch schnelle Hilfe gelöscht werden.

Naumburg, 3. August. Immer wieder die alte Geschichte. Heute vormittag entfiel im Danke Große Reifstraße ein Brand in einer Stube. Ob es sich hierbei um Ausfließen von Petroleum auf kochende Glut handelt, steht nicht mit Sicherheit fest, wohl aber, daß Petroleum gebrannt hat. Bei dem Brand hat eine junge Frau zu erheblichen Brandwunden erlitten, das deren Zustand sehr bedenklich sein wird. Im Ionischen ist nur geringer Schaden entstanden, da das Feuer schnell gelöscht werden konnte. Unglückliche Pate ist schon durch die Verurteilung die durch leichtfertiges Umgehen mit Petroleum verbundene Gefahr hingewiesen worden, trotzdem gibt es immer noch Personen, die sich und andere unnötig in Gefahr bringen; meistens sind es solche, die sich nur durch Brandwunden von der Gefährlichkeit des Petroleumens überzeugen lassen.

Eisenburg, 4. August. Ein Frage- und Antwortspiel fand sich in den beiden letzten Nummern des hiesigen Nachrichtenblattes. In der Freitagnummer fand sich folgendes „Bekanntnis einer schönen Seele“:

An die Bürgerchaft Eisenburg!
Durch die sozialdemokratisch organisierten Mauer Eisenburgs bin ich außer Brot und Stellung gekommen, weil ich mich ihrem Verband nicht anschließen will. Ich richte nun an alle wohlgeachteten Bürger und Hausbesitzer sowie an alle, die geschlossen sind, der Bannerei der Sozialdemokratie entgegen zu treten, die bezahlte Bitte, mich sobald als möglich bei Bedarf mit allen vorhandenen Mauerarbeiten unterstützen zu wollen. Achtungsvoll
Gustav Brendel, Reichsheimweg 3.

In der letzten Nummer erwidert nun an derselben Stelle ein humoristisch veranlagter Eisenburger darauf folgendes Broom:

Wahre nur zu — Schön
Bist Du nicht wieder,
Denn Deine Tat ist zu schwarz —
Schau nur in den Spiegel, o Schred!
Jedermann sieht Dir's an
So geht es dem, der nicht Wort halten kann
Durch edler Menschen Tun wird es Dir auch
nicht gelingen, die andern um das Brot zu bringen.

Wälsberg, 4. August. (E. B.) Bedauerliches Unglück ist all. Am Donnerstag vormittag lag sich die Ehefrau des Zimmerpoliers Karl Ritter von hier an einer Handdrehschraube an der rechten Hand erhebliche Verletzungen zu. In dem sie der Maschine zu nahe kam, wurden ihr sämtliche Finger verletz, ein Finger wurde ziemlich ganz abgerissen, doch konnte er noch vom Arzte angeknüpft werden.

Sangerhausen, 3. August. Abgestürzt. Gestern vormittags stürzte auf dem Neubau des Rentiers Wöbiger ein Wasserbehälter des Baumeisters König vom Dach der Vorhalle vier Meter tief herab und erlitt erhebliche innere Verletzungen.

— Ertrunken ist am Mittwoch in der Unstrut bei Binsitz beim Baden der 18jährige Sohn des Schuhmachermeisters Karl Durbold aus Weichenheimbad.

Eisenberg, 4. August. Wegen die Bierverkennung. In der gestern hier abgehaltenen Arbeiterversammlung

gegen die Erhöhung der Bierpreise verurteilt etwa 300 Personen aus den Kreisen der Eis- und Schieferstraße die Erhöhung der Bierpreise auf sich, die die Bräuerien sich durch Erhöhung der Hefeabgabeerpreise stabilisieren wollten. — In Klostermansfeld ist eine ähnliche Resolution angenommen worden.

Klostermansfeld, 4. August. Unfruchtliche Bitte. In der 23. Nummer der Arbeiterzeitung wurde ein junger Mensch im Alter von 25 Jahren wegen Kopplung verurteilt. Beim 24. Male schlug er mit dem Kopfe auf und starb auf den dabei erlittenen Verletzungen.

— Abgestürzt. Der Bergmann Broppel von hier stürzte einen ziemlich steilen Schaufelgraben hinab und verletzte sich Arm und Brust.

Eisenberg, 4. August. (Sig. Ver.) Streikjustiz. Dem hiesigen Schöffengericht wurden heute vormittag die Bergarbeiter Schaaß wegen Streibergehens zu zwei Monaten Gefängnis, der Bergarbeiter Specht wegen desgleichen Vergehens zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen den Angeklagten Böhmke wurde vertagt. Die Verurteilungen erfolgten, obwohl der einzige Zeuge, ein Gendarm, sich überhaupt der Vorgänge nicht mehr erinnern konnte. Die Straf Urteile sollen während des Streiks in Leutenhals begangen sein; wir kommen auf die Verhandlung zurück.

Deitzsch, 4. August. Haftentlassung. Der Händler Karl Wittig, der wegen Verstoßes unzüchtiger Handlungen an seiner Tochter teilgenommen war, wurde nach einem Verhör wieder aus der Haft entlassen.

Erzfurt, 4. August. Der Holzarbeiter-Ausstand ist beendet. Zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Holzarbeiterverband ist ein dreijähriger Vertrag geschlossen worden, der die 57tägige Arbeitszeit und außer einigen weniger wichtigen Positionen eine in drei Stufen zu gewählter Lohnbestimmung von 5 Pf. vorsieht. Das Gesamtmaß der Lohnbestimmung für die Holzarbeiter ist die Verlängerung der Arbeitszeit um eine Stunde, eine Lohn-erhöhung um 5 Pf., Vorkaufsgeldung der Überstunden von 25 auf 30 Prozent, 2 Pf. für Arbeiten im Bau und die Schaltung von Durchschnittslöhnen. — Die Arbeit ist in fast allen Betrieben wieder aufgenommen.

Wagdeburg, 4. August. Revoluzzerische der Arbeiterzeitung. Am Freitag vormittag fand der Reichs-Revolver des Reichs, der während des Aufstandes mit einem Revolver am 25. April d. J. abends, den Arbeiter Karl Schimann ohne jede Ursache in der Frühenstraße zwei Kugeln in den Kopf schoß, vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts, um sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Anklagende beantragte vier Wochen Gefängnis, da nach den Zeugnissen sagen konnten, daß kein Angriff auf den Angeklagten stattgefunden, mithin dieser sich nicht in Notwehr befunden habe. Der Angeklagte möge aus Angst geschossen haben; einen Grund dazu hatte er nicht. Nach kurzer Beratung verurteilte der Vorsteher das Urteil: Der Angeklagte wird für 10 Monate freigesprochen, da das Gericht es für möglich gehalten hat, daß der Angeklagte von anderen nicht erkannten Personen mit Steinen beworfen worden ist. Da der Angeklagte also in vermeintlicher Notwehr gehandelt habe, müsse auf Freisprechung erkannt werden. — Unsere Leser wollen mit dieser Freisprechung die Urteile vergleichen, die wegen der geringfügigsten Sachen über Streikende verhängt wurden. —

Aus dem Reich.

Berlin. Gefenertes Ruderboot. Nahe der Leffingbrücke wurde ein Ruderboot von einem Schläppzug erfasst und zum Kentern gebracht. Ein Handlungsgeselle ertrank, zwei weibliche Personen wurden vom Steuermann des Schläppdampfers Ida gerettet.

— Gasvergiftung. In der Neuen Friedrichstraße wurde ein Arbeiter durch austretendes Gas getötet; drei Feuerwehrlente trugen erheblichen Schaden davon.

— Unbekannter Löter. In Grünau wurde die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes gefunden, dessen Verfalligkeit bisher noch nicht rekonstruiert werden konnte. Der Leiche gehörte den besseren Ständen an. Man fand bei ihm nur 5 Pf. im Portemonnaie vor.

Thorn. Folgen der Hitze. Seit über eine Woche herrscht im Weichselgebiet enorme Hitze. Beim Regimentserazieren der Infanterie wurden am 1. und 2. August eine große Anzahl Mannschaften bewußtlos! Doh-gelien und Helmbreiter lebten sehr unter der Dürre. Die Wechseln sind selbst in den Weichselüberflutungen vielfach verdorrt und Futtermangel droht auszubrechen.

Delschwitz (Neud.). Todessturz vom Aussichtsturm. Von der Plattform des 40 Meter hohen Aussichtsturmes stürzte sich kürzlich ein etwa 20jähriger Unbekannter, nachdem er sich eine Kugel in den Kopf gejagt hatte. Er war sofort tot.

Essen. Niedergerannte Fabrik. In Rasthausen brannte die Euskulische Dampfdruckmaschine vollständig nieder, Maschinen und große Holzvorräte wurden vernichtet.

Franfurt a. M. Arbeiter-Risiko. In Nied stürzte von einem Neubau eine Aufzugsmaschine herab. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt.

Köln. Straßenbahnunfall. Am Dohsen-sollerting stießen an einer Straßenkreuzung zwei Straßen-

Leipzigerstrasse

Bis Freitag den 10. August

Elektron, 87.

Besondere Angebote.

Sämtliche Sommer-Varen allerbilligst.

Zum bevorstehenden Sommer-Beginn Extra-Preise

Steppdecken

grosse Auswahl
in allen Preislagen,
verschiedenen Grössen
und Farben.

M. Schneider,
Halle, Leipzigerstrasse 94.

Verband d. baugew. Hilfsarbeiter Deutschl.

Zweigverein Halle a. S.

Sonntag den 5. August von nachmittags 3 Uhr an im „Bellevue“,
Lindenstrasse 78

XVII. Stiftungsfest

bestehend in

**Preisschiessen, Preiskegeln, Blumenverlosung
Kinderbelustigungen, Lampionumzug
und Ball mit freier Nacht.**

Alle Freunde und Parteigenossen sind freundlich eingeladen. Das Komitee.

Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel.

Sonntag, den 5. August, nachmittags 3 1/2 Uhr
im „Volkspark“, Burgstrasse 27

Grosses Sommerfest

bestehend in

**Instrumental- und Vokal-Konzert, Kinder-Belustigungen, Blumen-Verlosung,
Preisschiessen, Lampion-Umzug und Aufsteigen eines Luftballons.**

Einlass-Gebühr 10 Pfg. Für jede erwachsene Person wird auf Wunsch für ein Kind ein Los verabfolgt.

Zu vollständiger Besuche ladet ein **Die Geschäftsleitung. Das Komitee.**

Zeit. Sozialdemokrat. Verein. Zeit.

Dienstag den 7. August, abends 8 1/2 Uhr:

— Versammlung —

bei **Kämpfe**, Schützenstrasse 8.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Kreisstage. 2. Wahl des Central-Vorstandes. 3. Dis-

kussion. 4. Geschäftsliches. 5. Verschiedenes.

Alle Mitglieder sollen kommen.

Männer und Frauen haben Zutritt. Der Vorstand.

Restaur. Pfännerschlösschen.

Sonabend u. Sonntag d. 4. u. 5. August

Gähuchen = Ausfegeln.

ff. Leberbraten. ff. Röstfleischchen u. Merrettich.

Achtungswoll

Albert Brömme u. Frau.



Idylloz Freimfelder.

Sonntag den 5. August 1906

Großes Frei-Konzert

und Gartenfest der Schrebergartenbesther.

Herzich ladet freundlich ein **Karl Glaser.**

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Heute zum letzten Male

Heinrich Heine

mit Direktor Max Samst als

„Südnäherenoperator Hirsch“.

Sonntag den 5. August

vorn. 11 1/2 und nachm. 4 Uhr

Grosse Gartenkonzerte

mit ganz besonders gewähl-

tem, modernen Programm.

Abends 8 Uhr:

Der Mann mit der eisernen Maske

oder

Die Geheimnisse eines Königshauses.

Großes Sensationsstück in

7 Bildern von Lebrun.

Von der gemannten Presse als

herausragend bezeichnet.

Sonntag nachm. 4 Uhr

Grosse Kindervorstellung:

Rotkäppchen u. der Wolf,

Zaubermärchen in 6 Bildern.

Freie der Plätze:loge und

1. Rang 1 Mk., Saal 50 Pfg.

Gallerie 30 Pfg.

Im Theater kühler und ange-

nehmer Aufenthalt.

Zoolog. Garten

Sonntag den 5. August

2 grosse Konzerte

ausgeführt vom Orchester des Herrn

Kapellmeister Thiem, Halle a. S.

Anfang: 8 Uhr, 9 1/2 Uhr,

abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreis:

Erwachs. 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Von abends 7 Uhr ab:

pro Person 30 Pfg.

Arbeiterinnen

der sofort für leichte Arbeit gesucht.

Bleistiftfabrik, Königstr. 20.

S. Weiss Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus für
feine Herren- und Knaben-Moden

Friseur-Jackets
Friseur-Blusen
Fleischer-Jacken
Fleischer-Schürzen
Konditor-Jacken
Koch-Jacken

Maler-Kittel
Mechaniker-Kittel
Stukkateur-Kittel
Bildhauer-Kittel
Stall-Jacken
Diener-Jackets



Englisch-Lederhosen
in gestreift und glatt
in jeder Preislage.

Normal-Jacken
und -Hosen
in Leinen und Bilot.

Zwirn-Hosen
Pilot-Hosen
Drell-Hosen

Wasch-Joppen
Wasch-Hosen
Wasch-Westen

Zeit.

Arbeiter besucht das diesjährige

Bogelschießen

nicht. Eine große öffentliche Volks-Versammlung
beschloß am Freitag das diesjährige Bogelschießen
nicht zu besuchen.

Geschäfts-Eröffnung!

Einer geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur

Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage

Jakobstrasse 61 ein

Bäckerei

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und schmackhafte

Ware zu liefern.

Für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte

ich, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu

wollen. Hochachtungsvoll

Emil Müller, Bäckermstr.

H. Böhlerts Ross-Schlächterei

Glauchauerstrasse 75, dicht an der Glauchauer Kirche,

empfeilt diese Woche **hochfeines Fohlen-Fleisch.**

Achtung! Achtung!

„Festwiese Fuchs am Galgenberge“

Sonntag den 5. August 1906:

Grosse Schlussfeier der Festwiese.

u. a.: **Grosses Brillant-Feuerwerk.**

Tanz im geräumigen Tanzzelt und Belustigung für Jung und Alt.

Dierzu ladet freundlichst ein **M. Wiedemann.**

Ansichts-Postkarten empfiehlt Die Goldschmiedl.

Spezial:
**Brand-
Ausstattungen.**
Gros
Vollständige Einrichtungen.
für u. überdies noch **Wohnmöbel**

Streng diakrot.

Jedes Vorurteil
schwindet, wenn Sie beim Einkauf auf
Teilzahlung

dem modernsten, vornehmsten und feinsten
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs, Halle a. S.,
nur Gr. Ulrichstraße
58,
I und II Etage

einen Besuch abtatten und sich selbst von meiner
Reellität, Solanz u. Leistungsfähigkeit
überzeugen.

Auf Kredit erhalten Sie:

Möbel für 92 Mk.	Anz. 8,	wöch. Abz. 1 Mk.
Möbel „ 195 „	„ 18,	„ „ 2 „
Möbel „ 298 „	„ 30,	„ „ 3 „

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
sowie
sämtliche Manufaktur-Waren
in sehr großer Auswahl.

Wagen ohne Anzahlung.

Einzelne Möbelstücke
von 300,- 2 Stück abwärts mit
Kreditkarte und
Bausparung
von 300,- 2
Stück abwärts

Verlag und die die Rechte vorbehalten: **Karl Glaser** - Druck bei Carl Schmidt Buchdruckerei (S. W. S. S.) Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 180.

Halle a. S., Sonntag den 5. August 1906.

17. Jahrg.

Für unsere Frauen.

Hausbau.

K. Erst kürzlich ist in einer Artikelserie nachgewiesen worden, was für eine ungebührliche Bedeutung die Frauenerwerblichkeit in der Gesamtwirtschaft hat, und daß dagegen die gewerbetätigen Bestimmungen zum Schutze der Frauen und jugendlichen Arbeiter vielfach unbedeutend bleiben.

In den Entwicklungsländern des Fabrikwesens in Deutschland, als Sozialdemokratie und Gemeinwesen noch nicht wirken, um den Arbeiterinnen und den Arbeiterinnen zu schütten, war der Hausbau, der mit der Frauen- und Kinderarbeit getrieben wurde, noch größer als heute. Das beweist die Entwicklungsgeschichte aller Industrieen, besonders die der rheinischen Textilindustrie. Die rheinischen Industriellen sind geradezu verbergt mit der Arbeitkraft der Frauen und Kinder umgeben, und an den Fabrikvermögen mancher vornehmer Häuser fehlt der stiltliche und gesundheitsliche Wohnung ganzer Generationen.

Die Fabrikarbeiter haben auch schon damals die billigen weiblichen Arbeitskräfte aus weiter Ferne herbei, so daß im Jahre 1875 der Arbeiter der Maschinen über die männlichen Arbeitskräfte von 20 bis 25 Jahren in M. Gladbach auf 32 Prozent gestiegen war. Die große Maschinenfabrik in M. Gladbach hatte 1859 mehr als 500 fremde Arbeiterinnen auf einmal herbei. Höchstens verfuhr die Maschinenfabrik in Bieren, die im Jahre 1864 Hunderte von Arbeiterinnen aus England herüberbrachte. Die damals kleinen Stätten waren auf dergleichen fremdenhelfen Zuwachs nicht eingerichtet, und wie das Vieh wurden die Mädchen in kleinen, niedrigen Schlafstätten zusammengepackt.

Schlimmer war es in den Spinnerien und Webereien auf dem Lande, die oft stundenweit von den Bahnhöfen entfernt lagen. Dort suchten sich die geringsten Arbeiter und Arbeiterinnen die Pfosten und Abfälle als Unterlage zusammen, und in den stundenlangen, versteinerten Fabrikräumen wurden nicht selten Drogen wüthend eingeatmet.

Die ersten Fabriken wurden sehr oft in alten Klostern, Schloßern und sonstigen alten, unbrauchbar gewordenen Gebäuden erbaut, in deren niedrigen Räumen eine stinkende, heiße Luft schwebte. In diesen verpesteten Höhlen arbeitete ein schlecht gekleidetes weibliches Büßweib und Mädchen, Frauen und Männer, und Seite an Seite mit ihnen Kinder von sechs Jahren an.

Im Kreise Münden-Glabach war in den 50er Jahren die Hälfte aller Kinder von 9 bis 14 Jahren in der Fabrik tätig. Die Arbeitszeit umfaßte in Gladbach wie in Aachen als Minimum 12 Stunden, gewöhnlich aber 14 bis 15 und oft genug auch 16 bis 17 Stunden. Während dieser ganzen Zeit blieben auch die Kinder ununterbrochen in der Fabrik. Das Resultat war: übermäßige Schwächlinge mit kranken Augen, schwindelhafter Brust und schlechtem Magen. Von einer Schulbildung war natürlich keine Rede. Der Vorm halber hatten die Fabrikarbeiter sogenannte Fabrikchulen errichtet, in die die Kinder, nachdem sie zwölf und mehr Stunden gearbeitet hatten, hingeführt wurden, um wo sie meistens bald wieder schliefen.

Im Jahre 1853 erließ die Regierung ein Gesetz gegen die Arbeit, das die Beschäftigung der Kinder unter zwölf Jahren untersagte und von 12 bis 14 Jahren nur eine sechsstündige Arbeitszeit gestattete. Doch die ausführenden Behörden hobten das Gesetz noch weniger streng auf als die beizuliegenden Landes- und Bürgermeister wollten es mit den Fabrikanen nicht verbergen, wurden sie doch von letzteren gewählt, da sie das Heft in den Gemeinderäten in Händen hatten. Oft fehlten die Fabrikanen das Alter der Kinder; etwaige Revisionen wurden ihnen vorher gemeldet, und wenig wurde unter dem Schutze der Behörden das Gesetz übertraten.

Diese Stößen der Religion, der Ordnung und Sitte haben die Gesundheit der Bevölkerung aufs tiefste geschädigt, die geistige Entwicklung total gekemmt.

Erst die Sozialdemokratie, die von Christlich-Sozialen aus ihre Ideen auch in die Industriegebiete verpflanzte, hat durch Anzeigen, durch ihre Kritik und durch ständige Agitation für die Durchsührung und Verwirklichung der gesetzlichen Bestimmungen gekämpft, während die dortigen Geistlichen die Kinder

vielfach zu irrtümlichem, sie vom Schulbesuch zu halten, damit die Fabrikanen sich ihrer bemächtigen konnten. Später haben einige Geistliche sich als Vertreter der Arbeiter ausgesprochen; doch das Sozialistengesetz hat, sind viele Arbeiter lang- und langlos von ihnen bestrafen worden.

Neue noch bereichern sich die Nachfolger jener Kapitalisten vornehmlich an den arbeitslosen Frauenarbeitern; die Arbeiterinnen haben eben Montag Hunderte von hochbegabten Arbeiterinnen, die oft wie unermüdetliche Räder ausfallen, aus den Fabriken in die Fabriklorte. Die Arbeiterinnen werden fast für jede Ausleistung bezahlt, indem ein großer Teil in eingerichteten Fabrikwohnstätten einquartiert wird, wo abends um 9 Uhr die Ruhe zugewandt wird, eine Veränderung, die ebenfalls wahre Gesundheitsbrüder, besonders den Spinnereien, zu verzeichnen. Hebrat macht sich die geistige Regeneration, die sich von Generation zu Generation vererbt hat, bemerkbar.

Alle diese in der geistigen und körperlichen Entwürdigung zurückgebliebenen Arbeiterinnen müssen aufgeweckt und zum Klassenbewusstsein wachgerufen werden, damit sie mit für die großen Menschheits- Ideale der modernen Arbeiterbewegung kämpfen, bis auch die schlecht gekleidete Frauenerwerblichkeit der Männer in der Entlohnung gleichgestellt wird.

Soziales.

— Opfer des Kapitalismus auf hoher See. Vor dem Seeamt in Bremerhaven gelangte d. d. 2. Tage der Unfall des Fischdampfers Nordhorn zur Verhandlung, der am 15. Juni d. J. bei Island strandete. Die Verhandlung besaß ein besonderes Interesse, weil die Ausübung und Ausnutzung der Arbeitskraft der auf den Fischdampfern beschäftigten Mannschaften in die weitere Öffentlichkeit gerungen ist.

Die Kapitäne der Fischdampfer sind angeklagt, von jeder Fangstelle eine möglichst große Anzahl Körbe (Beimischung für das Netz, mit dem die Fische gefangen werden) heranzubringen, da es sonst um ihre Stellung gehen könnte und sie auch keine Abzüge bekommen. Der Nordhorn hatte auf der in Rede stehenden Reise kein Schiff, Tag und Nacht war gefischt worden und das Schiff betrug das Fangergebnis erst 400 Körbe, während das Schiff 2500 Körbe fangen konnte. Trotzdem die Leute übermüdet waren — hatten sie doch regelmäßig in 24 bis 28 Stunden kaum zwei Stunden Schlaf gehabt — wurde auf sie keine Rücksicht genommen. Am Uferteil morgens wurde das Netz wieder ausgelegt und alle zwei Stunden gezwungen. Gegen Mittag brach die Mannschaft zusammen, sie konnte nicht mehr und ging unter. Um wenigstens ein klein wenig auszuruben. Der Kapitän, der selbst in 32 Stunden nicht geschlafen hatte, blieb allein auf Deck, während der Dampf langsam sich weiter trieb. Gegen 1 Uhr verließ der Kapitän die Kommandobrücke, um im Kartenzimmer die Seekarte einzusehen. Er legte sich auf eine Bank und ist dann dabei eingestürzt. Gegen 3 Uhr ist das Schiff dann gestrandet und alle Versuche, es abzurufen, waren vergeblich. Die Mannschaft wurde schließlich nach unglücklichen Unfällen und Strapazen geteilt, bei den Rettungsarbeiten sind jedoch vier Mann eines anderen Fischdampfers erstunken.

Und das Seeamt? Dem Kapitän des Nordhorn wurde das Vergehen entzogen, nur das System aber, das derartige Zustände herbeiführt, und die Ausbeutung der Seele geradestrukturhaft, hatte es kein Wort der Kritik oder des Tadels.

Der Opfer des Kapitalismus auf hoher See nach oben übrigen von Jahr zu Jahr. Außer dem Nordhorn sind im Laufe des letzten Winters und der ersten Frühjahrsmonate wieder sechs Fischdampfer, welche ebenfalls zu Fangzwecken von der Unterwelt aus in See gegangen waren, nicht heimgekehrt. Kein Mensch hat etwas von ihnen gehört, zweifellos sind sie mit der gesamten Besatzung untergegangen. Einige Tage nach der Nordhorn-Verhandlung habe das Bremerseeamt Seeamt sich mit zwei von ihnen zu beschaffen. Das Seeamt erklärte den Wasseramt und den Ministerien, wo er am 22. November 1905 bezw. am 5. März 1906 von hier abgegangen sind, für verlohren. 20

Seelente haben bei ihrem Untergang den Fischdampfer dabei in Klagen, wie auch in vielen anderen Fällen, die Annahme nahe liegt, daß der Untergang der Schiffe auf nicht genügende fernnautische Ausbildung der Besatzung zurückzuführen ist. Auf eine bessere nautische Erziehung des Fischdampfer-Personal würde mehr Gewicht als bisher gelegt werden. Die Annahme trifft zum Teil zweifellos zu. Um an den Köhnen und Gängen zu sparen, mußten die Reederei sehr häufig völlig unseemännliche, sogenannt unbrauchbare Leute an, oder auch solche, die den sachmännlichen Ansprüchen in keiner Weise entsprechen. Diese Leute sind eben willfährige Ausbeutungsobjekte. Kommt dann noch die unermüdetliche lange und schwere Arbeit, die Ausnutzung der Mannkraft bis zum äußersten, hinzu, so nehmen die alljährlich aufs neue sich ereignenden Fischdampfer-Katastrophen kein Wunder.

Man sieht, die hygienischen Zustände auf hoher See, von denen im Winterlande auch heute noch häufig berichtet wird, gehören längst ins Reich der Vergangenheit. Mit allen seinen Begleiterscheinungen hat auch hier längst Einzug gehalten, und er fordert seine Opfer, Menschenopfer unerschrocken.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Freunde ringen. So kann man die Situation bezeichnen, in welcher es der Konsum-Verein Wittenberg auf vielfältigen Unternehmungen hat, in der Friedrichstraße eine Filiale einzurichten, die in diesen Tagen dem Verberge übergeben wird. In der vorigen Woche waren schon ein Verberge in den Ängern der dortigen Arbeiter, so sind die letzteren und noch diverse andere „Freunde“ rein aus dem „Kampfe“, das trotz der vielen ausgebreiteten letzten Maßnahmen, trotz der diversen Verberge, Verbesserungen und Verbesserungen, die Errichtung einer Filiale zur Tafel und geworden ist. Ist es doch geradezu zum Lachen, wenn man hört, in einem Vierteljahr kann der Konsum-Verein wieder einpaufen. Und wenn sich ein Angestellter eines Wagbezugers Großmanns öffentlich damit brüsst, daß nunmehr ein Konsum-Kampfbegleiter, so geschieht dies wohl mehr aus Angst; oder soll dem Publikum noch schlechtere Ware offeriert werden. Nebenbei gesagt, gehört zu einem Konsum-Kampfbegleiter auch einbeutel Geld, und es sind schon viele Verberge in einem solchen Kampfe auf Haupt geschlagen worden. Der Konsum-Verein aber braucht einen Konsum-Kampfbegleiter mit schlechten Waren und billigen Preisen nicht zu fürchten. Nur beste Ware zum Marktpreise mit entsprechender Milderung, das ist der Grundgedanke, mit dem die Konsum-Vereine groß und stark geworden sind. Auch hier werden wir wachföhren. Darum sollten sich die Arbeiter vor Friedrichstraße nicht irre führen lassen durch marxistische Redeweise und wertlose Behauptungen, die sie doch auch mit bezahlen müssen, sondern, soweit sie Mitglied sind, ihre gesamten Einkünfte im Konsum-Verein stecken. Entgegen allen üblichen Klauen ist der Konsum-Verein kein kapitalistisches Unternehmen, dessen Gewinn in die Tasche eines Einzelnen fließt, sondern er ist das Geschäft der Mitglieder selbst, aufgebaut auf genossenschaftlicher Grundlage, deren Reingewinn, neben Garantie nur besser Waren, nur den taufenden Mitgliedern ungeschmäler zugute kommt. Somit können wir uns mit Tafel sagen, daß wir von nun an in unserem eigenen Geschäft laufen können, ja müssen, wenn wir uns mit der übrigen Arbeiterkraft nicht scheitern wollen.

Alle fleischlichen Begehren, die ihre Berechtigung hatten, haben zu verschwinden, und es wird Sache namentlich der organisierten Arbeiterkraft sein, zu zeigen, daß sie das Wort, Einigkeit macht stark, wohl begriffen hat. Und das müßte denn das erste sein, selbst Mitglied zu werden und der großen Sache immer neue Glieder zuzuföhren.

Parteinachrichten.

— Personalien. Der vom Parteivorstand angefehlte und befohlene Parteisekretär für Braunschweig, Genosse Anstich, hat sein Amt übernommen und deshalb das Mandat der Berliner Stadtverordnetenversammlung niedergelegt. — Genosse Breslauer, bisher in Nordorf, hat für das Schiffs

Kleines Feuilleton.

Der Ueberfall eines Eisenbahnzuges in Rußland-Polen. Ueber den auf den Strecken Alexandrow-Barichau erfolgten Ueberfall auf einen Eisenbahnzug veröffentlicht das Neue Wiener Tagblatt folgenden ausführlichen Bericht:

Der Postzug Nr. 12 der Barichau-Wiener Bahn hatte, mit Passagieren vollbesetzt, die Station Pruslow fuhrplanmäßig verlassen und sollte im Wiener Bahnhof von Barichau um 8 Uhr 45 Minuten abends eintriften. Auf der Strecke zwischen den Stationen Wladis und Solombi brachte ein Passagier plötzlich um 8 Uhr 13 Minuten durch die Anwendung der automatisch wirkenden Wechselschaltung den Zug zum Stehen. Kaum hatte der Zug sein Werk von Barichau Halt gemacht, als ihn drei mit Revolvern bewaffnete Männer durchdrücken, mit Wirtschschneidern auf die Lokomotive sprangen und der Lokomotivführer überwalligten, ihm den Befehl: „Halt, nicht einen Schritt weiter!“ erteilten. Gleichzeitig landeten auf beiden Seiten des Zuges dreißig bis vierzig bewaffnete Männer auf, von denen die einen den Postwagen mit einem Korbden umschloßen, die anderen aber mit Revolvern in der Hand dem Zug entlangliefen und die erschreckten Passagiere mit den Worten: „absteigen!“

Mutig sitzen bleiben, nicht aussteigen, es wird niemandem etwas geschehen!

Den gleichen Befehl erteilte man dem Zugpersonal. Dem Lokomotivführer wurde befohlen sofort den Postwagen abzupöppeln und ungeachtet eine halbe Meile weit von den anderen Waggons wegzuföhren. Nachdem dies geschehen war, drangen die Bewaffneten in den Postwagen und begannen mit der allergrößten Kaltblütigkeit den ganzen Waggon zu durchsuchen.

Geben Sie das Geld her, riefen sie dem Beamten zu, wir brauchen bloß das Geld, das Sie führen, nicht die Korrespondenz. Sie haben 16 000 Rubel aus Alexandrow mit und 15 000 Rubel aus Lomwa. Wo ist dieses Geld?

Ohne ein Wort zu sprechen, übergab der Beamte die geforderte Summe.

Sie haben mehrere 40 000 Rubel in Kofferten? — Aus diesen Kofferten (im ganzen fünf) wurden 200 000 Rubel geraubt worden, befand sich binnen weniger Minuten im Be-

sitz der Räuber, die also sehr genau über die Höhe der im Zuge vorhandenen Summen unterrichtet waren. In aller Ruhe verließen sie nun den Postwagen und lagten dem Lokomotivführer: „Wenn Sie es nicht, vor einer halben Stunde wegzuföhren, werden wir nicht länger, bis Sie keinen einzigen von uns mehr sehen!“

Den anderen Teil des Zuges, die Personenzüge, bewachten, während der Raub verübt wurde, ungefähr zwanzig Mann, die zwei große rote Fahnen mit der Aufschrift P. S. P. (Polnische sozialistische Partei) entrollt hatten. Unverdorben erhielt die Station Barichau den Kolombi aus die telegraphische Mitteilung, den Zug Nr. 12, der auf der Strecke Pruslow zu stehen. Von dem Ueberfall selbst war weder in Barichau, noch in Pruslow etwas bekannt. Die Eisenbahngendarmerie, die inzwischen von dem Vorfalle Kenntnis erhalten hatte, verlangte nun die Ausweisung eines Strafzuges, teilung an der Station des Ueberfalls ab. Auf der Strecke wurde jedoch durch Entzug angehalten, da inzwischen der Postzug Nr. 12 die Weiterfahrt nach Barichau bereits angetreten hatte, wo er mit einer einständigen Verpöpfung eintraf.

Schiffahrt des amerikanischen Schlachtkampfsromans. Der Döngule der durch die Enttöhlungen aus den Schlachtkampfern von Chicago berichtet gewordenen Roman von Lloyd S. Clark und von der Herr-Veise zum Verberge veröffentlicht worden. In den Kreisen der amerikanischen Parteigenossen freute man sich darüber, denn Einzeln ist ein Sozialist und sein Roman macht Propaganda für den Sozialismus. Die Herr-Veise hat eine klare Verbreitung und wird gerade in Arbeiterkreisen sehr viel gelesen.

Als man in New York erst die den Roman „Der Schlachtkampfer“ des Händlers von Chicago, des Händlers der Händlers in Chicago, den Sozialismus und die Enttöhlung des Händlers der Darstellung zu einem Sozialisten folgen sollen, da gab es eine große Enttöhlung. Die Herr-Veise erklärte, daß das Ueberfallgeschehen aus dem wirtschschneidenden Händlers Roman mit einem Auszug enttöhlen werden dürfte, Herr-Veise wußte wohl, eine Koffer mit dem Sozialismus zu sehr be-

in deutscher Uebertragung erscheint der Roman jetzt in der New Yorker Volkszeitung.

Eine Unterredung zwischen Karl dem Großen und einem Mitarbeiter der Lustigen Wälder nahm, wie in der letzten Nummer des genannten Wirtschschneidens geschrieben wird, folgenden Verlauf:

„Guten Morgen, mein ich hier.“
„Gute nacht.“ Das ist mir ja schon so oft passiert. Eine mehr oder weniger — was macht das schon aus! Alle Augenblicke sprengen sie mir ja meinen Kaffen. Bald ein Kaiser, bald ein Bischof, bald ein Reichspräsident, bald ein Geheimrat, bald — was weiß ich.“

„Majestäts sind gerecht und gerecht.“
„Guten Morgen“ bedacht mit lach! Regen Sie sich mal hier in Aachen in einem Kaiserkrug, und dann müßte ich leben, wie Sie „guten Morgen“. Aber was wollten Sie eigentlich fragen?“

„Ich wollte mit alleruntertöngigkeit zu bemerken gestatten, daß Majestäts in Ihrem Wälder zu übertrieben gerade, wenn Majestäts sehr richtig kritisch bemerken, alle Augenblicke.“
„zwischen dem Jahre 1000 und dem Jahre 1481, 1483 und 1861 liegen doch immerhin Jahre, Jahrhunderte.“

„Glauben Sie mal, Sie Grünschnabel. Wenn Sie schlafen wollen und werden sechs, acht, zehnmal gewacht, 10 bis 20 oder 1 Uhr 5 oder um 2 Uhr 18 oder 3. Und jetzt Sie, ich schlafe doch nun mal den sogenannten „ewigen“ Schlaf, vor der Ewigkeit folgen des Schlafes aber — das kann ich Ihnen mit meinem lateinischen Intelligenz schriftlich geben — in ein Zeitraum von 1483 bis 1861 ein lumpiges Augenblicke.“

„Guten Morgen, darf ich.“
„Aber alles hier ist doch, das ist Ihr ja. Bewußtens in einer Kaiserkrug darf ich? Ja, wenn Sie mit einem Handlungsfreisenden etwa von Rom nach Aachen fahren, und der Mann, den Sie weiter nicht kennen, macht sein Schlachtkampfer, und Sie gehen ihm plötzlich nach den Hosen und tungen.“
„Sie haben Sie mal das Buch von Aachen, oder, was?“,
„Guten Morgen Sie das Buchlein aus England?“
„Ja, dann auf den Namen den Augführer und beschwert sich: Der Herr da belästigt mich! Aber so ein lumpiger Kaiser — nicht wahr? Der liegt bei seinen Reliquien und Urkunden.“

Vollblatt in Potsdam seine Tätigkeit als Redakteur in Plauen i. V. aufgenommen.

Genosse Theodor Müller, der Berichtslatter der Schlesien-Vollst.-Ztg. in Schlesien, der zugleich Kreisverwalter des dritten Wahlkreises war, ist zum Redakteur an der Breslauer Volkszeitung ernannt worden.

Ein neues Parteiblatt für Offen wird Anfangs 1907 erscheinen. Der Kopf erhält folgende Fassung: 'Arbeiterzeitung, sozialdemokratisches Parteiblatt für den Stadt- und Landkreis Offen, Publikationsorgan der freien Gewerkschaften'.

Sozialdemokratische Partei Korrespondenz. Aus dem Parteibureau wird geschrieben: Aus den Kreisen der Parteigenossen sind bei uns zahlreiche Anfragen um Aufstellung der Partei-Korrespondenz eingelaufen, die wir nicht berücksichtigen können, weil sonst der Kreis der Genossen, für den die Korrespondenz bestimmt ist, weit überschritten werden müßte. Wir wollen deshalb noch einmal darauf hinweisen, daß die Korrespondenz nur den in der Agitation hervorzuhebenden tätigen Genossen, und zwar den Reichstags- und Landtags-Abgeordneten der Partei, den Redakteuren der Partei- und Gewerkschafts-zeitschriften, den Leitungen der Bezirks- und Kreisorganisationen und den in der Agitation für die Partei rednerisch tätigen Genossen und Genossinnen zugeführt werden kann. Die hierbei in Betracht kommenden Genossen müssen sich nun mit ihren Anfragen an die zuständigen Bezirksorganisationen wenden. Durch ein Formular erhalten die Organisationsleitungen in den nächsten Tagen noch nähere Informationen.

Zur Mannheimer Parteitagstotalfrage. Die am Dienstag im Mannheimer städtischen Bürgerauskunftsbüro führte zu einer scharfen Abrechnung mit dem Stadtrat und besonders mit dem Oberbürgermeister Prof. Dr. Oberbürgermeister und die Vertreter der bürgerlichen Parteien versuchten das Verhalten der Stadterwaltung mit der Redensart zu entschuldigen, daß die Stadt um den Verlust der großherzoglichen Herrschaften geben habe und daß es die einseitige Pflicht der Hofsität seitens der gutgebenden Stadt erfordere, die Feier in ihren großen Festhallen zu veranstalten. Natürlich hat unsere Partei dagegen nichts einzuwenden; aber die Stadt mußte verlangen, daß ihr vom großherzoglichen Hausministerium ein bestimmter Zeitpunkt angegeben wurde. Somit oder wollte man das nicht, so mußte man sich eben damit zufrieden geben, die Festsitzung eventuell besetzt zu finden. Die Stadterwaltung hat im August 1906 die Festhallen der Festhalle am Monats-Tag festzusetzen, weil innerhalb dieser Zeit der Großherzog nach hier kommen will und dann dort leidend der Stadt herzlich gelehrt werden soll. Um den Herren Gemeindevätern und der Mehrheit des Stadtrats eine tröstliche Besichtigung zu geben und ihnen in schärfster Form ein Mißtrauensvotum zu erteilen, verließen von unsern vollständig erschienenen 32 Mitglieder 30, sowie die vier Stadträte den Sitzungssaal. Die zwei zurückgebliebenen Mitglieder bezweifelten nur die Beschäftigungsfähigkeit und, obgleich die Gegen den Schlag vorausgegangen hatten, war es ihnen nicht gelungen, ihre Leute in genügender Zahl heranzubolen. Statt 64 waren nur 58 Mitglieder anwesend, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

- Leitung. Im Monat Juli 111 gingen kein Parteibureau folgende Beiträge ein: ...

Zus den Nachbarreisen.

Reise, 3. August. (E. V.) Das Gewerbegericht ist nachfolgende Statistik bekannt: Bei dem Gewerbegericht wurden im Jahre 1905 119 (110) Streitigkeiten anhängig gemacht. Es lagten in 9 (6) Fällen Arbeiter gegen Arbeitnehmer, in 105 (104) Fällen Arbeitnehmer gegen Arbeitnehmer, in 2 (2) Fällen Arbeitnehmer gegen Arbeitnehmer gegen Arbeitnehmer. Die Zahl der Streitigkeiten betrug mit einem Werte des Streitgegenstandes bis 20 Mk. 46 (44), von mehr als 20 Mk.

bis 50 Mk. 50 (42), von mehr als 50 bis 100 Mk. 14 (17), von mehr als 100 Mk. 9 (7). ...

Sitzungen sind im Berichtsjahre 46 (46) abgehalten worden, darunter 21 (24) ohne Anwesenheit von Zeugnissen. ...

Reiz, den 28. Mai 1906. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts. J. V. gez. Dr. Drenkluft.

Aßbisdorf, 3. August. (E. V.) Wie ein Knecht vor dem Herrn sein soll, darüber haben wir eine am Freitag vor der Hoflichkeit Straßmann festgesetzte Verhandlung. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. Dem Hausmann der Frau S. Zimmermann Schimmel, sind wiederholt Hühner weggenommen worden. ...

Aßhen, 4. August. (E. V.) Die konfessionelle Aßhenische Stg. leistet sich folgende Statistik: In den Streit getreten war ein Dienstmädchen, das bei einem in einem benachbarten Dorfe wohnenden Ortsbesitzer gedient und sich hierher begeben hatte. ...

Gemeindezeitung. Gemeindefrat Klein-Wittenberg. In der Sitzung am 28. Juli wurde ein Antrag des Herrn ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Aßhen, 4. August. (E. V.) Die konfessionelle Aßhenische Stg. leistet sich folgende Statistik: ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Aßhen, 4. August. (E. V.) Die konfessionelle Aßhenische Stg. leistet sich folgende Statistik: ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Veranstaltungsbüro. Sozialdemokratischer Verein Regio-Hohenleusa. Der Sozialdemokratische Verein in Hohenleusa, den 28. Juli, seine Monats-Versammlung ab, die leider schwach besucht war. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Reiz am Berge, 3. August. (E. V.) Um ein Huhn hatte man der verehelichten Arbeiterfrau Wilma H. von hier viel Geld und Sorge beriet. ...

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag, den 7. August abends 8 Uhr im Saale der „Moritzburg“, Garz 51
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag: „Heinrich Heines Leben und Dichtungen“ (mit Rezitationen). Referent: Genosse **Bartels**, Leipzig. 2. Abrechnung vom 2. Quartal. 3. Das Ergebnis der aufgenommenen Statistik über Mißstände auf Bauten. 4. Beschiedenes. Die Kollegen werden ersucht recht vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Maurer

von Teutschenthal, Langenbogen, Hühlfeldt, Zappendorf, Wansleben, Müllerdorf und Umgegend.

Mittwoch, den 8. August abends 7 1/2 Uhr in Teutschenthal im „Gasthof zur Fortuna“ bei Herrn Meissner

öffentl. Maurer-Versammlung.

Tagesordnung: Bericht über die gepflogenen Verhandlungen mit dem **Maurermeister Höhne** und Stellungnahme hierzu.

Kollegen! Besucht alle recht zahlreich die Versammlung. An Erzd liegt es, andere Verhältnisse herbeizuführen. Da es die entscheidende Versammlung ist, schreie niemand den Weg. Die Versammlung wird so beendet, daß jeder mit den Jügen fahren kann. **Der Einberufer.**



Zimmer-Uhren

in größter Auswahl.

C. Frantz,

Burgstrasse 60.

= Preisliste gratis und franko. =



Beste, kurzgeflüchte, feine **Kamillen** kauft zu höchsten Preisen **Wilhelm Kashe**, Halle. **Gr. Märkerstraße 7.**

Frische Knick-Eier 4 Stück 10 Bfg. **Spezial-Eier-Gross-Geschäft** 7 Talantstraße 7.

Sportwagen, um damit zu räumen, sportlich, **Leiterwagen**, extra stark, kaufen Sie am liebsten und billigsten in der **Stellmacheret Oscar Kutscher, Moritzkirchhof 10.**

Der **Obstverkauf** findet von heute an in meinem **Grundstück Dessauerstrasse 48a** statt. **L. Böhme.**

Kinder-Nähr-Zwiebäcke nach ärztlicher Vorschrift angefertigt, empfiehlt die **Alonronat-Gebäckfabrik Paul Linke**, Lossingstr. 1, Tel. 1824.

1 Pumpensortierer findet für dauernd Arbeit bei **A. Samuel**, Pumpengeschäft, Herrenstr. 26. **Herrenstr. 26.**

Herrenkleider besonders billige Preise im Juli und August.

Otto Knoll, Obere Leipzigerstrasse 36.

Rein Loden, das so billig! **Plüschsofa**, 3 teilig, 55 M. an. **Stoffsofa**, 2 teilig, 35 M. an.

Max Hartig, Tapezierer und Dekorateur, Goethestraße 3, part.

Militärsegeltuchschuhe braune, getragen u. gut erhalten, versch. billig. **J. Sternlicht**, Alter Markt 11.

Achtung Gastwirte!

Diejenigen Herren Kollegen, welche Auskunft über **ringfreies Bier** haben wollen, werden sofort ersucht bei Herrn **Kollegen Streicher**, Gasthof zu den drei Königen, Kl. Klausstraße 7, sich zu melden.

Die Kommission der hiesigen Gastwirtsvereine.

Süsmilch's Walhalla-Theater,

Gr. Steinstrasse 45.

Spezialitäten-Vorstellung.

Neu! **Eröffnung** Neu!
 am 1. September 1906.

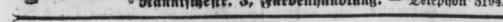
„Felsenburgkeller“

Inh.: **Wilk. Houze**.

Giebichensteinerstraße. **Telephon 1810.**
 Sonntag, den 5. August nachmittags 4 Uhr:
Grosses Familien-Frei-Konzert.

Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe,

verkauft über Nacht glashart, 1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 M.
Max Rädler, Mannischerstr. 3, Farbenhandlung. — **Telephon 3194.**



Sternburg-Bier

ist und bleibt Marke ersten Ranges.

Niederlage der Brauerei Sternburg, Lützschena-Leipzig:

Halle a. S.: Krausenstrasse 3, Telephon 305.

Möbel.

Zimmer-Einrichtungen
 nur **5 Mark** Anzahlung.
Federbetten,
 Teppiche, Tischdecken,
 Gardinen, Portieren,
 Damen-Konfektion,
 Kleiderstoffe auf

1 M. wöchentlich

Lieferung frei

Abzahlung

Kinderwagen
Sportwagen
1.50 Mark Anzahlung.
 Anzüge, Schuhe, Stiefel,
 Uhren, Manufakturwaren
Abzahlung 1 Mark.

Keine Firma am Wagen

1 M. wöchentlich

Paul Sommer
 14 Leipzigerstrasse No. 14
 I. und II. Etage.
 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Fernsprecher 595.

Galgenberg.

Chemische Wäscherei

für Damen-, Herren- und Kindergerberei.
 Vorzügliche Ausführung. **Billige Preise.**
 Eigene Wäden:
 Geißstr. 36. — Steinstr. 58. — Nitlosstr. 12.

Paul Hagemann, Spezial-Geschäft in Fahrrädern.

Fernspr. 1895. **Halle a. S.** **Commerzgaße 2.**
 Wegen Erweiterung meiner Geschäftsräume bin ich gezwungen, mein reichhaltiges Lager in **Fahrrädern, Nähmaschinen** und Zubehörteilen zu ganz besonders herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf zu bringen. Alle Reparaturen werden prompt angeführt.

ZAHN-ATELIER 6. Leo, Joh. F. Fred Eckstein, Halle, Leipzigerstr. 43, 1.

Wirtlich völlig schmerzloses **ZAHNZEHNEN.**
 Schmerzen von 1.50 M. an. — Schmerzloses Nervitöten.
 Künstliche **ZÄHNE** von 2 M. an bis zu dem gediegensten Kransen- und Brücken-Zahnersatz. Volle Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
Leo's Muskulatur-Gebisse, dieselben preisgünstig mit goldenen Metallien, Grand-Prix Paris 1889.
 Umarbeitung schlechtherriger Gebisse und Reparaturen sofort. **Altmil-Preise** für Mundreinigungsmittel. Teilzahlung gestattet. **Modern, streng hygienisch eingerichtet.** Nur persönliche Behandlung von 9-6 Uhr. **Sonntags 10-1 Uhr.**

Stoff-Beute

zu Anzügen, Socken, Damenkleidern passend, mehrere **1000 Meter** Beute in allen Farben spezialbillig.
Halle a. Saale H. Elkan, Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Rangos. Kaufhaus I. Rangos.



Preise ohne Konkurrenz.

Räumungs-Verkauf wegen **Neu- u. Umbau.**

Knaben-Anzüge für das Alter von 3-5 Jahren
Jünglings-Anzüge für das Alter von 6-7 Jahren
 für das Alter von 8-11 Jahren
 für das Alter von 12-14 Jahren

Herren-Anzüge 10⁰⁰
 24.50 22.00 19.00 17.00 15.00 13.50
 dauerhaft gearbeitet - gute Zusätze - moderne Muster.

Herren-Stoffhosen von 2⁰⁰
 haltbare Qualitäten.

flex Michel Klein-schmieden 1.

Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Gebr. Buttermilch
 Halle a. S.
 empfehlen Biederverkäufern für die Sommerfeste:
 Stocklaternen
 Kinderfahnen
 Bengol. Bündhölzer
 Spielwaren
 Verlosungen
 Gegenstände
 Abstrichstifte
 Abstrichbürsten
 Geschenke für Kinder
 Größte Auswahl.
 Billigste Preise.
 Geschäftshaus
 Sandwehrstrasse 9,
 nahe am Bahnhof.
 Engros

Fast alkoholfrei! Aerztlich empfohlen! Best bekömmlich!

Caramel-Malz-Bier.

Heinrich Müller's Wwe., Schwemme-Brauerei.

Nur echt mit nebenstehender
 Schutzmarke
 Pelikan mit Jungen.



Nur echt mit nebenstehender
 Schutzmarke
 Pelikan mit Jungen.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

NB: Da seit einiger Zeit, eine Firma das Publikum zu täuschen sucht, indem sie ein minderwertiges Bier unter dem von mir hier eingeführten Namen **Caramel-Malz-Bier** in derselben Aufmachung und mit täuschend ähnlichen Etiketten ausgibt, bitte ich meine geehrten Kunden um genaue Beachtung meiner gesetzlich eingetragenen Schutzmarke: Pelikan mit Jungen. Nur so bleibt jeder vor Nachahmung bewahrt.

Untenstehendes Gutachten von Dr. Hildebrandt und Dr. Witte, öffentliches Laboratorium, bitte zu beachten.
 Halle a. S., den 28. Juli 1906.

in
die Schwemme-Brauerei, Heinrich Müller's Wwe., Halle a. S.

Die am 26. d. Mts. überlieferten Proben Bier, in Flaschen, bezeichnet: Caramel-Malz-Bier, fast alkoholfrei, Societäts-Brauerei, Holsdorf a. S., enthält 7,68 % Extract.
 Da Ihr Caramel-Malz-Bier laut Analyse vom 20. September 1905 9,44 % Extract enthält, so ist dasselbe mit einem Mehrgehalt von 1,76 % entschieden als gehaltvoller zu bezeichnen, womit auch ein größerer Nährwert verbunden ist.

Dr. phil. Heiner Witte,
 öffentl. angestellter Handelschemiker,
 Handelskammer Halle a. S.

Dr. Hildebrandt & Dr. Witte,
 öffentl. Laboratorium,
 Genystr. 3046. Halle a. S., Mühlweg 20.
 J. S.: Dr. Witte.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motor-fahrräder, Näh-, Landw., Sprech- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf Teilzahlung, Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk., Abschreibung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
 Roland-Maschinen-Gesellschaft
 in Köln 19.

Werkzeuge und Eisenwaren
 in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider,
 Merseburger-Strasse 4.

Blutreinigung?
 Kaufen Sie eine Schachtel
Menstruationspulver „Geisha“
 (D. R. G. M. ang.). Verlanbt: Flor. Anthemid, nobil. japon. pulv. sbl. steril
 Nur echt in verpackten Schachteln.
 Drogerie „Phäna“, Geiſtſtr. 6.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co. in Radebeul
 erzeugt rosiges jugendfrisch Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint, besorgt Sommer-sprossen und Haut-Unreinigkeiten.
 à 50 Pf. bei:
 Helmhold & Co.; Albert Schlüter Nö.; Gz. Ueber; M. Waltsgott Nö.; F. A. Patz; Max Müller; Ernst Jentzsch; in der Kaiser-Apotheke, in der Kronen-Apotheke; Alfred Reubke u. Wilhelm Hofer, Drogerie.
 In Apotheken jed. Art beizug. billig.
 M. Alb. Lange, Leipzigstr. 20.

Patente aller Länder
 Versicherung - Erwerbung - Verteidigung
A. TEICHMANN & CO. HALLE A. S.
 MAGDEBURGERSTR. 113/114.

Rossfleisch.
 Diese Wodke: Fohlenfleisch, nur Delikatess, bei
August Thurn,
 Reichstr. 10.
Messerputzschmirlgel,
 Doie 10 u. 30 Bie. empfindl.
 Carl Preuss. Messerschmied,
 Gr. Ulrichstr. 2, vis-a-vis Fußbaum.

Auf Wunsch in einer Stunde
 liefere ich Herren-, Damen- u. Kinder-
 Sohlen u. Abzüge zu den bill. Preisen.
Noldens Schuhmakerei, Reichstr. 24.
 Bitte Hausnummer zu beachten.
 Einen guten Mittagstisch
 zu 40 Bf. bekommen Sie in
Heinrich Studenroths Restaur.,
 Schrenkstr. 25.
 Spezialität: **Vöfelknochen**
 (Wert. 40 Bf.) täglich zu jeder Zeit.

Ed. Lincke & Ströfer
 Hordorferstrasse 1.
A. Riebeck auch **M X W** **Briketts**, ab Platz mit **60** Pi. bis 31. Juli er. **63** Pi. vom 1. Aug. ab!
 Handwagen **gratis** geliehen.

Kleine Klausstrasse 7.
Zeit.
 Möbel, Spiegel und Polsterwaren
 empfiehlt preiswert
Rich. Neumann, Tischlerei,
 Altmarkt 8 (Hotel Herold) Gef.

Alle Arten
Möbel
 empfiehlt billigst
C. Hauptmann
 Möbel-Fabrik.
 St. Ulrichstr. 36.
 Zahlungsbedingungen
 äußerst!

Ja, Lange Wechselpfeifen,
 Haus-, Arbeits-
 und Schnapppfeifen
 empfiehlt in größter
 Auswahl **billigst**
Ernst Karras jun.
 Stock- und Pfeifen-Lager,
 4 Leipzigerstrasse 4.

Butter, Eier, Käse
 an gros.
 Spezialität:
 Bayr. Emmentaler.
Otto Gottschalk,
 Gr. Ulrichstr. 3.
 Fernruf 263.

Papier- und Pappenabfälle
 kaufen jeden Botten
Hl. Branhausstr. 20.

Wir suchen sofort eine Anzahl
Hausarbeiterinnen
 auf Fächer, Guirlandes,
 Zausenfiguren und Glöden.
Heilbron u. Finzer,
 Geiſtſtr. 22.

Brennholz.
 Kurzgeschlittene Bretterabfälle à Str.
 1 Mt., Nubre 10 Mt.
H. Giebelstein, Königsberg 5.

